

## TRAM REGION BERN

# Geld soll schon ab 2011 fliessen

### Die Tramlinie und ihre wichtigsten Knotenpunkte

**Rosengarten:** Neues Trasse auf der Strasse.

**Viktoriaplatz:** Ein Kreisell soll die Situation entschärfen.

**Innenstadt:** Das Nadelöhr in Spital- und Marktgasse soll durch das Tram entlastet werden.

**Eigerplatz:** Ein grosser ovaler Kreisell soll den Verkehrsfluss verbessern.

**Schloss Köniz:** Haltestellen werden versetzt, stadteinwärts kann das Tram nicht überholt werden.

**Schliern:** Tram-Wendeschleife am Platterweg. Endhaltestelle aber in der Muhlernstrasse.

**Ostermundigenstrasse:** Die Strasse wird verbreitert, sodass das Tram auf einem Eigentrassee in der Mitte ungestört fahren kann.

**Rüti:** Steigung soll durch einen Tunnel bewältigt werden.

**Bahn- und Bernstrasse Ostermundigen:** Der Bahnhof wird zum Verkehrsknoten (Finanzierung läuft separat und ist noch nicht gesichert). Die Bernstrasse soll entlastet werden.

**Kleinwabern:** Wendeschleife eventuell beim Balsigergut.

Das Mammutprojekt Tram Region Bern liegt in groben Zügen vor. Seit gestern sieht es mit der rechtzeitigen Mitfinanzierung des Bundes wieder besser aus, auch für die Verkehrssanierung Worb. Baustart soll Mitte 2014 sein.

Mindestens 260 Millionen Franken kostet das Tram Region Bern. «Ohne den Beitrag des Bundes schaffen wir die Finanzierung dieses Trams nicht», sagt Regierungsrätin Barbara Egger (SP). Der Anteil des Bundes würde 35 Prozent betragen, den Rest übernehmen der Kanton und die Gemeinden Bern, Köniz und Ostermundigen. Egger präsentierte den Medien gestern den Entwurf des Vorprojekts.

**Jetzt online:**  
 Tram Region Bern  
 Sagen Sie Ihre Meinung  
[www.tramregion.bernerzeitung.ch](http://www.tramregion.bernerzeitung.ch)

Der Zeitpunkt ist strategisch klug gewählt. Denn diesen Monat bestimmt der Ständerat über die Gelder (siehe auch Kasten und Interview).

### Auch für Worb und Thun

Einen wichtigen Etappensieg erlangte Egger ebenfalls gestern. Die Verkehrskommission KVF des Ständerates will die Liquidität des Infrastrukturfonds verbessern. Und zwar mit einer ausserordentlichen Einlage aus der Spezialfinanzierung Strassenverkehr. Die Kommission beantragt daher eine zusätzliche Einmaleinlage von 850 Millionen Franken in den Fonds. Diesem Ansinnen hat der Bundesrat gestern zugestimmt. Im November 2009 hatte er noch ganz andere Töne angeschlagen. Es sah plötzlich schlecht aus für das Timing des Trams Region Bern. Der Bund könne erst ab 2017 zahlen, hatte Moritz Leuenberger (SP) erklärt. Vorher seien keine Mittel für neue Projekte vorhanden.

Gibt diesen Monat der Ständerat und im Herbst auch der Nationalrat der Einlage in den Fonds den Segen, stehen ab 2011 genügend Mittel für die Bundesanteile an allen A-Projekten zur Verfügung. Im Kanton kommt

dies neben dem Tram Region Bern unter anderem auch der Verkehrssanierung Worb und dem Bypass Thun Nord zugute.

Das Tram Region Bern – mit Ausnahme der Verlängerung in Wabern – hat der Bundesrat letz-

tes Jahr in die A-Liste des Infrastrukturfonds aufgenommen. Für diese als dringlich erachteten Schweizer Verkehrsprojekte sind insgesamt 1,5 Milliarden Franken reserviert.

### Zweite Achse im Zentrum

Neben den finanziellen gibt es auch logistische Knackpunkte. Viel diskutiert ist das «Rohr» in der Berner Spital- und Marktgasse. Schon länger ist bekannt, dass die Buslinie 12 in die Bundesgasse verlegt werden soll. Neuer ist, dass der Gemeinderat den Plan für eine zweite Tramachse durch die Innenstadt vortreiben will. Das sagt Gemeinderätin Regula Rytz (Grüne). Dies auch, damit das Tram im Nadelöhr weniger von Störungen beeinträchtigt werden könne. Durch welche Gassen die Achse führen solle, sei noch offen, so Rytz. Klar ist: Die Umsetzung liegt in ferner Zukunft und läuft unabhängig vom Tram Region Bern. **KATHARINA MERKLE SANDRA RUTSCHI**

### SO GEHTS WEITER

## Erste Fahrt ab 2018

- Ende Jahr sollen das Vorprojekt und die Kostenschätzung vorliegen.
- In der laufenden Sommersession stimmt der Ständerat über die Bundesmittel für das Projekt ab und über die Frage, ob die Tramverlängerung nach Kleinwabern vom C- zum B-Projekt hochgestuft wird. In der Herbstsession wird der Nationalrat über die Vorlage beschliessen.
- 2011 stimmen die Parlamente von Bern, Köniz und Ostermundigen über den Projektierungskredit ab.

- 2013 entscheidet das Stimmvolk der drei Gemeinden über den Baukredit.
- Baustart Mitte 2014.
- Bauphase 2014 bis Ende 2017/18.
- 2018 soll das Tram die heutige Buslinie 10 ersetzen. **kle**

**Veranstaltungen** zum Tram: 7. Juni, 19 Uhr, Tell Ostermundigen; 9. Juni, 19.30 Uhr, Saal Feuerwehrekaserne, Bern; 15. Juni, 19.30 Uhr, Hotel Astoria, Bern; 22. Juni, 19.30 Uhr, Gemeindehaus Köniz.

• [www.tramregionbern.ch](http://www.tramregionbern.ch)

# «Autos können meist überholen»

Anwohner befürchten, das Tram führe zu Staus. Das Gegenteil sei der Fall, sagt Regierungsrätin Barbara Egger (SP).

Frau Egger, das Gerangel um die Bundesgelder ist gross. Ohne dieses Geld kommt das Tram Region Bern aber nicht zustande. Wie sind die Chancen im Ständerat und Nationalrat?

Barbara Egger: Für das Tram Region Bern sieht es sehr gut aus. Für die Tramverlängerung nach Kleinwabern, die dazugehört, sieht es jetzt auch wieder besser aus. In der Verkehrskommission des Ständerates ist ein Antrag von Ständerat Claude Hêche (SP, JU) zur Aufstufung von einem C- in ein B-Projekt hängig. Das würde dann bedeuten, dass die Bundesgelder ab 2015 fliessen. Das wäre für uns ideal. Wir haben ge-

genüber anderen Mitstreitern den Vorteil, dass wir das Projekt stark vorangetrieben haben.

Was passiert, wenn das Geld für das ganze Tramprojekt doch nicht kommt?

Ohne Bundesgelder kann das Tram Region Bern nicht verwirklicht werden. Denn der Kanton kann es nicht alleine tragen, er ist im Moment finanziell in sehr engen Hosen.

Die effektiven Kosten dürften viel höher sein als Ihre ursprüngliche Grobschätzung von 260 Millionen Franken. So liebäugeln Sie bei der Ostermundiger Rüti mit der teuren Tunnelvariante.

Ende Jahr steht das Vorprojekt, und dann erst können wir eine genauere Kostenschätzung machen. Der Tunnel in der Rüti ist teuer, aber nicht exorbitant teurer als eine andere Lösung. Wir

gehen heute davon aus, dass er mit den sehr grob geschätzten 30 Millionen, die für das Tram in diesem Abschnitt vorgesehen sind, finanzierbar ist. Vor einem Entscheid für den Tunnel muss das Gebiet minutösesten geologisch abgeklärt werden, damit es keine Überraschungen gibt.

Gibt der Bund das Geld, hängt dann alles von den Bewohnern von Bern, Köniz und Ostermundigen ab, die über die Baukredite abstimmen. Viele von ihnen haben Angst, das Tram führe zu einem Verkehrschaos.

Im Gegenteil: Nicht mit, sondern ohne Tram droht der Verkehrskollaps. Wir haben die ganze Strecke mit dem bewährten System Visim getestet. Es zeigt sich, dass der Verkehr wegen des Trams besser und nicht schlechter fließen wird. Ich bin überzeugt: Wir können die Bedenken der Bevölkerung in den zahl-



Regierungsrätin Barbara Egger.

reichen Foren abbauen. Bei der Planung schauen wir darauf, dass das Tram an möglichst vielen Haltestellen überholt werden kann. Nur dort, wo es gar nicht anders geht, müssen die Autofahrer hinter dem Tram warten (so beim Schloss Köniz

und der Weissensteinstrasse, Anm. d. Red.).

Und wie verhindern Sie den Kollaps während der vierjährigen Bauphase?

Die genaue Verkehrsorganisation wird kurz vor Baubeginn feststehen. Wir können sicher von der Erfahrung beim Tram Bern West profitieren. Dort gibt es kaum Probleme und erstaunlich wenige Reklamationen von der Bevölkerung.

Doch das Tram Region Bern tangiert sehr wichtige Verkehrsachsen wie die Schwarzenburgstrasse und die Seftigenstrasse. Der Bau erfolgt sicher gestaffelt. Da wird also nicht überall gleichzeitig gebaut. Auch die Bauphase planen wir zusammen mit den Betroffenen in Bern, Köniz und Ostermundigen.

INTERVIEW:  
**KATHARINA MERKLE**

## CAMERATA BERN

# Allerlei Sprünge

Von den Bach-Söhnen über Mozart bis ins Heute: Die Camerata Bern präsentiert sich beim letzten Abo-Konzert in Bestform.

So genüsslich sind wohl nur die Saiten-Sprünge der Camerata Bern. Mit Werken von Mozart, von zwei Bach-Söhnen und mit einer Uraufführung des deutschen Komponisten und Pianisten Rudi Spring gestaltete sich der letzte Konzertabend der Saison durchaus sprunghaft.

Zwei Flöten eröffneten den Abend mit dem kurzen Stück «Andenken» von Rudi Spring. An Mozart erinnernd, fein und sanft abgeholt, führten diese direkt zu einigen ersten, eher verstörenden Dissonanzen. Nahtlos fand man sich sodann mitten im tiefen Ernst der bachschen Würde und Melancholie – in der Sinfonie d-Moll von Wilhelm Friedemann Bach, dem ältesten Sohn von Johann Sebastian Bach. Noch leidenschaftlicher liess die Camerata Bern die Saiten springen mit der Streichersinfonie A-Dur des jüngeren Carl Philipp Emanuel Bach.

### Wechselvolle Uraufführung

Den springenden Punkt sozusagen bildete die Uraufführung der 4. Kammer-symphonie von Rudi Spring. Auf Wunsch des ehemaligen künstlerischen Leiters der Camerata Bern, Erich Höbarth, hatte Spring sein Werk für die 14 Streicher des Ensembles kreiert. Vor allem der erste Satz «Phantasie» schien weit ins Geschehen im Unterholz zu führen. Schwirren, surren, tropfen, klopfen: Wo das Zuhörerherz zu vor das unerreichbare Klassisch-Schöne zu errahnen vermochte, kam nun ein heftiger Gruss aus eher düsteren, wirren und unheimlichen Sphären. Schnelle rhythmische, stilistische Wechsel und Überlagerungen liessen kaum noch ein Ausatmen zu. Auch für das Publikum galt es hier, musikalische Hoch- und Weitsprünge zu meistern.

### Komponist als Solist

Mit zwei Werken von Mozart nahm das Konzert seinen Lauf. Rudi Spring, der als Dirigent bei der Uraufführung seiner Kammer-symphonie bereits im Einsatz stand, brachte zuletzt als Solist inmitten der souveränen Camerata auch die Saiten des Konzertflügels noch zum Schwingen. **MIRJAM BÜHRER**

### SAISON 2010/2011

## Mit Schiff und Holliger

Auch in der nächsten Saison wartet die Camerata Bern unter der Leitung von Antje Weithaas mit hochkarätigen Gästen auf – allen voran **Heinz Holliger**, der als Oboist mit Werken von Bach auftritt (19. 12.), und **András Schiff**, der seinen Bach-Zyklus mit dem Ensemble fortsetzt (27. 3.). Darüber hinaus sind die deutsche Bratschistin **Tabea Zimmermann** (30. 11.), der italienische Fagottist **Diego Chenna** (23. 1.) und der deutsche Klarinetist **Jörg Widmann** (15. 5.) als Solisten zu hören. **mei**  
**Detailliertes Saisonprogramm**  
 unter: [www.cameratabern.ch](http://www.cameratabern.ch)